

Tja, genau so ist es oft im Alltag – wir fallen von einem Extrem ins andere, Dauerstress, ohne Pause arbeiten, immer mehr, immer schneller, immer perfekter ... selbst das Wochenende versinkt in dieser Reihe der Anforderungen. Am Samstag ist die Liste der Dinge, die im Haushalt und im Garten zu erledigen sind, lang. Die Liste der nach dem Gottesdienst zu führenden Gespräche ist ebenfalls lang, am Nachmittag sollte man endlich mal wieder mit der Verwandtschaft telefonieren oder noch schnell die Unterlagen für das wichtige Gespräch am Montag im Büro anschauen, oder sich doch endlich den Text für die Deutschklausur am Mittwoch ansehen und ein paar Gedanken machen.

Und selbst wenn Schulzeit und Arbeitsleben schon hinter einem liegen – es wird nicht wirklich anders; der Garten ist immer noch da, die Arztbesuche mehren sich, die Hobbies, auf die man jahrelang verzichtet hat, fordern viel Zeit und Engagement.

Und dann kommt der Urlaub – endlich! Nur noch das süße Nichtstun, am Strand liegen, chillen, bestenfalls noch ein Buch lesen, eins von den ungefähr zehn, die auf dem Stapel der zu lesenden Bücher liegen. Vielleicht, wenn die Vernunft sich gelegentlich mal meldet, auch ein kleiner Spaziergang oder aber die kurze Besichtigung einer schönen, kleinen, romantischen Kirche. So könnte es doch immer bleiben – Ferien ohne Ende!

Wir sind gestern aus den Ferien zurückgekommen. Das war vielleicht toll! Jeden Tag waren mindestens zwei oder drei Unternehmungen oder Besichtigungen geplant, Baden, Windsurfen, Segeln, Tauchen, Fische fotografieren. Und jeden Abend haben wir in einem anderen Lokal gegessen, neue Gerichte ausprobiert und es uns so richtig gut gehen lassen.

Und worauf ich persönlich ganz besonders stolz bin – sogar im Urlaub habe ich ganz konsequent meine „Stille Zeit“ mit Gott durchgehalten. Da sie ja sehr gut strukturiert und zeitlich auf 30 Minuten eingegrenzt ist, lässt sich das wunderbar einplanen: Tageslosung lesen, kurz darüber nachdenken; Bibeltext lesen, ggf. noch Begriffe nachschlagen oder Parallelstellen lesen – dank der modernen Technik selbst im Urlaub kein Problem. Wieder kurz nachdenken, den Erklärungstext zur Bibelstelle lesen, Abschlussgebet – und schon ist die Zeit um.

Also alles rundherum gut gelungen, viel unternommen, tolle Dinge gesehen ... aber irgendwie fühle ich mich noch immer erschöpft. Ferien ohne Ende? Ist es das, wovon ich wirklich träume?

Offensichtlich verwischt der Unterschied zwischen Alltag und Urlaub, zwischen Werktag und Sonntag immer mehr. Alles immer gut durchgeplant, um ja keine Minute dem Zufall zu überlassen, ja nichts zu vergessen – vor allen Dingen aber, um wirklich keine Minute nicht sinnvoll genutzt zu haben.

Wo blieb in meinem Urlaub Zeit, Überraschendes zu entdecken, Ungeplantes zu unternehmen? Zeit, der Stille zu lauschen, Ruhe zu erleben?

Und wo hat Gott wirklich eine Chance, meinen Tag, egal ob Urlaub oder Alltag, zu bestimmen?

Ja, sicher kennen wir alle die guten Vorsätze nach dem Urlaub, uns nicht wieder so schnell vom Alltagsgeschäft auffressen zu lassen, wieder mehr die Familienrituale zu pflegen, doch mehr Zeit für Freunde einzuplanen, vielleicht doch auch den Sonntag wieder bewusster als „arbeits-freien“ Tag zu gestalten ... helfen alle diese Überlegungen wirklich weiter?

Ich merke, dass ich selbst oft kaum in der Lage bin, die richtigen Prioritäten zu setzen. Ich ertappe mich dabei, dass ich Zeit, die ich scheinbar übrig habe, weil jemand kurzfristig einen Termin abgesagt hat, oder weil eine Aufgabe früher beendet war als geplant, schnell wieder verplane. So kann ich sicher noch mehr in meinem Kalender unterbringen.

Mir persönlich hilft es, dass ich nicht nur darüber nachdenke, wie ich meinen Tag am besten strukturieren – und wenn der Tag nicht reicht, dann nehme ich noch etwas von der Nacht dazu ... ich versuche, Gott ganz bewusst in meinen Alltag mit hinein zu nehmen. Ich bin für ihn gesprächs- und hörbereit – morgens während der Autofahrt ins Büro, beim scheinbar endlosen einkuvertieren von Informationsrundschriften, in der Schlange an der Kasse im Supermarkt, beim Salat putzen, beim Abwasch.

Das ist eine große Herausforderung, die richtige Balance zwischen Dauerstress und Dauerfaulenzen zu finden - Gott will, dass wir unsere Zeit ganz bewusst erleben. Er will, dass wir gut zu uns sind. Er will in unserem Tagesablauf mit dabei sein. Er will, dass wir wahrnehmen, was er uns schenkt, was uns bereichert und uns Kraft gibt. Dafür möchte ich offene Augen haben – nicht nur im Urlaub, sondern jeden Tag. Ich kann mir sicher sein, dass Gott mir das richtige Maß zeigt.

Alles hat seine Zeit und es ist Gottes Zeit für mich und mit mir!